

Urlaub auf der Regattabahn

Für Nadine Stegenwalner blies der Wind bei der Starboot-EM zu kräftig

Kiel – Die designierte Sportdirektorin des Deutschen Seglerverbandes (DSV), Nadine Stegenwalner, hatte in der vergangenen Woche zwar Urlaub, da sie den aber auf der Regattabahn bei der Starboot-EM verbrachte, war sie auch beruflich gefragte Gesprächspartnerin. „Wir selbst haben nach einem Mastbruch, einer Kollision und Platz 79 zwar nicht so gut abgeschnitten wie wir wollten, aber die EM hat Spaß gemacht“, bekannte die 34-Jährige.

Der Wind blies für sie und Vorschoter Ulrich Daub etwas zu kräftig. Dennoch konnte die Funktionärin beweisen, dass sie den Regattasport auch selbst beherrscht: „Es geht auch darum zu sehen, wie es den Seglern geht.“ Und ihre Schützlinge legten eine gute Bilanz hin. „Mit zwei Teams unter den Top Ten bin ich sehr zufrieden. Ich hoffe, dass die Gruppe weiterhin so gut zusammen arbeitet“, sagte Stegenwalner. Vor allem die durchgängig gute Serie der

fünftplatzierten Johannes Babendererde/Timo Jacobs war mehr als erwartet. „Leider hat es nicht für den A-Kader gereicht. Aber die Kriterien des DOSB sind eindeutig. Es zählt eigentlich nur die WM – mit der einzigen Ausnahme, bei der EM eines der drei besten europäischen Teams zu sein. Ihr Abschneiden sollte ihnen aber genügend Motivation für die Weltmeisterschaft im August geben.“ Ähnlich fiel das Urteil zu Robert Stanjek/Markus Koy auf Platz sechs aus. Zudem haben Johannes Polgar/Tim Kröger (Rang 23) mit guten Einzelrennen – insbesondere einem dritten Platz – ihr Potenzial nachgewiesen. Und Alexander Schlonksi/Frithjof Kleen haben einen besseren Rang als den 28. durch zwei Frühstart-Disqualifikationen vergeben.

Die Gefahr eines Luxusproblems in Hinblick auf Olympia 2012 mit mehreren Aspiranten für den einen Startplatz nimmt Stegenwalner gelassen: „Ich wäre glücklich, wenn es so käme. Denn eine starke nationale Gruppe hebt das gesamte Niveau. Aber bis 2012 kann noch viel passieren.“



Dem Lübecker Johannes Babendererde und seinem Kieler Vorschoter Timo Jacobs (vorn) reichte auch ein Sieg im achten und letzten Rennen nicht mehr zur erhofften A-Kader-Qualifikation. Fotos Paesler

„Tolles Rennen zum Ende einer tollen Starboot-EM“

Gold für Brasilianer Scheidt/Prada – Babendererde/Jacobs fehlte halber Punkt zum A-Kader

Kiel – Das Finale der Starboot-Europameisterschaft vor Schilksee im Rahmen der Rolex Baltic Week, die erstmals vom Kieler Yacht Club ausgerichtet wurde, bot Spannung bis zum letzten Meter und sogar noch darüber hinaus. Erst auf der letzten Zielkreuz verteilte das dominierende Führungstrio die Medaillen in den Farben Gold an Robert Scheidt/Bruno Prada (Brasilien), Silber an Iain Percy/Andrew Simpson (Großbritannien) und Bronze an Fredrik Lööf/Johan Tillander (Schweden).

Von Ralf Abratis

Für die beste deutsche Crew Johannes Babendererde/Timo Jacobs (Lübeck/Kiel) begann mit dem Sieg im Abschlussrennen das große Hoffen auf die maximale Sportförderung. Die Ernüchterung kam dann mit dem Blick in die Ergebnislisten: Als Gesamtfünfte fehlte ihnen nur ein halber Punkt zum Erreichen des A-Kader-Kriteriums.

Mit großer Anspannung waren die seit der sechsten Wettfahrt führenden Scheidt/Prada in das abschließende achte Rennen gegangen. Denn ihr Patzer im siebten Lauf hatte die Titelentscheidung bis in das Finale vertagt. „Wir hatten zwar noch unseren Vor-

sprung, durfte uns aber keinen Ausrutscher mehr erlauben. Daher waren wir schon etwas nervös“, erklärte der Olympiazweite Scheidt.

Zunächst schien jedoch alles nach Plan zu laufen für die Brasilianer. Während sie vorn mitmischten, nach der zweiten Kreuz sogar in Führung lagen, steckte die Konkurrenz im dichten Verkehr des Mittelfeldes fest. Doch auf dem letzten Vormwind-Gang wurden die Trümpfe neu verteilt. Lööf/Tillander sowie Percy/Simpson waren plötzlich wieder dran. Wende um Wende änderten sich auf dem letzten Weg ins Ziel die Konstellationen. Lööf zog an Scheidt vorbei, Percy war dicht am Heck.

Diesen Dreikampf der Titelanwärter nutzten die deutschen Shooting-Stars dieser EM ganz frech. „Wir haben alles auf eine Karte gesetzt und jeden Dreher richtig erwischt“, berichtete Johannes Babendererde. In einer Bugan-Bug-Entscheidung gingen sie schließlich vor Lööf, Scheidt und Percy durchs Ziel. „Ein Super-Abschluss dieser EM, direkt vor allen Topleuten gewesen zu sein“, so der Lübecker Steuermann. Ein bitterer Beigeschmack war allerdings das Verpassen des A-Kaders. Nur eine Platzierung unter den ersten drei Europäern hätte dafür gereicht. Diese Position nahm allerdings die mit 63,5 gegenüber 64 Zählern minimal bes-

er platzierte Schweizer Crew Flavio Marazzi/Enrico de Maria ein. „Das ist besonders ärgerlich, weil uns im siebten Rennen der Baumniederholer gebrochen war und wir nicht voll fahren konnten. Insgesamt ändert das aber nichts daran, dass es eine tolle Woche war“, sagte der Kieler Timo Jacobs. Ein wenig Ernüchterung herrschte bei den Titelverteidigern Robert Stanjek und Markus Koy aus Hamburg. Sie rutschten am Schlussstag noch auf Rang sechs ab und verpassten ebenso die A-Kader-Chance.

Im Kampf um die drei Medaillen ging es zwischen den drei Topteams, die im Vergleich zum Rest des Feldes in einer anderen Liga segelten,

ähnlich eng zu. Lööf hatte am Ende das Nachsehen. Punktgleich mit Percy landete er auf dem Bronzeplatz. „Es war trotzdem super, wie es gelaufen ist. Schließlich bin ich mit neuem Vorschoter unterwegs. Wir haben mit Robert im Frühjahr viel trainiert. Das hat uns beiden viel gebracht. Unser Zielwettkampf ist die WM im August in Schweden“, so der schwedische Olympiadritte. Ganz vorn aber feierte Trainingspartner Scheidt, dem mit vier Punkten Vorsprung die Olympia-Revanche gegen den Qingdao-Sieger Percy gelungen war. Und so zog er entsprechend glücklich sein Fazit: „Ein tolles Rennen zum Abschluss einer tollen Veranstaltung.“



Daumen hoch für den EM-Triumph: die Brasilianer Robert Scheidt (li.) und Bruno Prada wurden am Ende verdient Europameister.



Hatten trotz des starken Windes ihren Spaß: Nadine Stegenwalner (hinten) und Ulrich Daub. Foto Paesler

EM-SPLITTER

Farbspiel – An der Farbe des fünfzackigen Sterns im Segel erkennt man die Klasse der Starboot-Segler. Während die Masse mit rotem Zeichen segelt, dürfen sich kontinentalen Meister mit einem silbernen schmücken. Alle ehemaligen Weltmeister tragen Gold im Segel, und Olympiasieger können unter dem Stern sogar noch fünf Ringe platzieren.

Sport fürs Leben – Dass Segeln von jungen Jahren an bis ins hohe Alter betrieben wer-

den kann, zeigte sich bei der EM eindrucksvoll. Unter den 88 Crews fand sich mit dem Leverkusener Carsten Murek ein 15-Jähriger. Sein Gegenpart kam aus Schweden. Sune Carlsson ist bereits 77 Jahre. Und in der Ergebnisliste zeigte sich auch, dass Erfahrung im Segeln oft mehr zählt als jugendliche Kraft. Carlsson kam mit Vorschoter Benny Nilsson auf Rang 80, Carsten Murek musste sich als Vorschoter von Vater Udo mit Platz 87 begnügen.



Die Weltelite der Drachen-Crews trifft sich ab heute vor Strande. Foto Paesler

Weltelite der Drachen-Segler vor Strande

Heute steigt die erste Wettfahrt beim 4. Hanseatic Lloyd Dragon Grand Prix

Strande – 15 Tage nach der Kieler Woche und im unmittelbaren Anschluss an die Starboot-EM steigt der nächste Segelhöhepunkt auf der Kieler Förde: der 4. Hanseatic Lloyd Dragon Grand Prix – ein Grade-1-Event, das zu den sechs wichtigsten Regatten weltweit gehört. Die Weltelite der Drachensegler trägt ab heute vor Strande die Internationalen deutschen Meisterschaften aus. Der Startschuss zur ersten Wettfahrt

fällt um 11 Uhr.

76 Crews aus 13 Nationen gehen mit den Drei-Mann-Kielbooten an den Start. „39 Teams sind bereits Olympia-Medaillengewinner, Welt-, Europa- oder nationale Meister verschiedener Klassen“, berichtet Organisator und Vizeweltmeister Ullrich Libor.

Der amtierende Drachen-Weltmeister Thomas Müller will nun auch auf nationaler Ebene den Titel erringen, während Frank Berg (sechsfacher dänischer Meister und Europameister) versucht, ihn zu verteidigen. Gute Chancen werden auch Markus Wieser (mehrfacher Weltmeister, Europameister und

Gewinner des Gold Cup) eingeräumt, der für die Ukraine startet und vor kurzem die Kieler Woche gewonnen hat. Und noch ein weiterer Kieler-Woche-Gewinner hat sich in die Meldelisten eingetragen. Klaus Hunger tauscht seinen Flying Dutchman gegen den Drachen. „Alles ist möglich. Auch die Russen haben mit sechs Schiffen ein starkes Team. Es gibt eine ganze Reihe, die gewinnen können“, erzählt Libor.

Fünf Crews mussten die Organisatoren allerdings absagen. Nach den Regularien für eine deutsche Meisterschaft konnten sie nicht genügend Ranglistenpunkte vorweisen. Sieben Wettfahrten sind ange-

setzt. Vier müssen mindestens gesegelt werden, damit die Meisterschaft gültig ist. Sollte dies bis einschließlich Freitag nicht gelingen, wird der Sonnabend als weiterer Wettfahrtstag hinzugenommen.

In diesem Jahr feiert die Drachensklasse ihr 80-jähriges Jubiläum. Könniglichen Glanz verleiht Silvia von Schweden den Feierlichkeiten. Die Gründerin des Kinderhilfswerks World Childhood-Foundation gibt wie in den vergangenen Jahren den Startschuss zum Childhood Race am Donnerstag Nachmittag. Zur Charity-Regatta starten alle Teilnehmer des Grand Prix. Sie wird allerdings gesondert gewertet. fhi